

Studien über die Gattung *Agrotis* O. (Lep.) [Fortsetzung]

Autor(en): **Corti, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer entomologischer Anzeiger : Monatsschrift für allgemeine Insektenkunde, Schädlingsbekämpfung, Insektenhandel, Tausch, Literatur = Journal entomologique suisse**

Band (Jahr): **4 (1925)**

Heft 3

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-762934>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ferner ist für die Schweizer Fauna zu berücksichtigen:

Ophonus parallelus Tsch. (nec Dejean.) Randen, Neuchâtel, Zürcher Allmend. Von Herrn Dr. van Emden in dieser Weise bestimmt. Nach den Tabellen von Ganglbaur und Stierlin kam man auf *puncticollis*.

**Dromius angustus* Brull. Randen, Neuchâtel. Im Winter unter Rinden und Baummoos.

oo

Studien über die Gattung *Agrotis* O. (Lep.).

Von Dr. A. Corti, Dübendorf.

V.

A. *degenerata* Stdgr, A. *c-nigrum* L. und deren Formen.

Staudinger hat in der *Stett. Ent. Z.* 1889, pag. 26 eine neue Art, *Agrotis degenerata* aufgestellt, die als solche auch in den modernsten Werken, z. B. Hampson, *Cat. Lep. Phal* und Seitz, *Grossschmett. der Erde*, stehen geblieben ist. Die Originalexemplare Staudingers stammen von Issyk-Kul, Turkestan. Staudinger bemerkt, daß die Tiere auf den ersten Blick wie verblaßte *c-nigrum* L. aussehen, und reiht die Art auch bei *c-nigrum* ein. Als Hauptunterschiede werden angegeben, daß *degenerata* deutlicher bewimpert sein soll als *c-nigrum*, daß der Körper, speziell der Hinterleib, weit schlanker sei, bei allen Stücken seitlich zusammengedrückt, und daß die männlichen Genitalien (Afterklappen) länger zu sein scheinen und auch wohl verschieden wären. Diese Merkmale neben ganz unbedeutenden Abweichungen von *c-nigrum*, zusammen mit der schon genannten weit blässeren Färbung der Flügel, hielt Staudinger für genügend, um *degenerata* als gute neue Art aufzustellen.

Bang-Haas hat in der *Deutsch. Ent. Z.* 1912, pag. 139 eine neue Varietät von *c-nigrum* aus der Umgebung von Yarkend als *v. depravata* aufgestellt, die sich von typischen *c-nigrum* „besonders durch den dunklen (wenig heller) hervortretenden Vorderrand im Mittelfelde und der daranstoßenden Nierenmakel“ unterscheiden soll. Die Farbe der Vorderflügel ist eine trüb schwarze, wenig lebhaft, aber auch ins Kupferige übergehende, Spannweite 32 mm. Bang-Haas bemerkt am Schluß: „Mit den viel helleren A. *degenerata* Stdgr. lassen sich meine Stücke absolut nicht vereinigen, wenn ich auch annehmen möchte, daß *degenerata* wohl eher als eine sehr blasse Form von *c-nigrum* aufzufassen ist.“

Diese Vermutung ist zweifellos richtig. Dieselbe ist mir bei einem Vergleich einer großen Serie von *c-nigrum* und deren Formen, sowie von einer größeren Anzahl *degenerata* meiner Sammlung (34 Expl.) ebenfalls öfters aufgetaucht und so wurde ich veranlaßt, einmal die Genitalapparate von *degenerata* und *c-nigrum* zu vergleichen. Das Resultat, das aus den beigegeführten Abbildungen ersichtlich ist, ergibt, von individuellen Unterschieden, wie sie wenigstens bei den Agrotinen immer wieder zu finden sind, abgesehen, eine fast völlige Übereinstimmung.

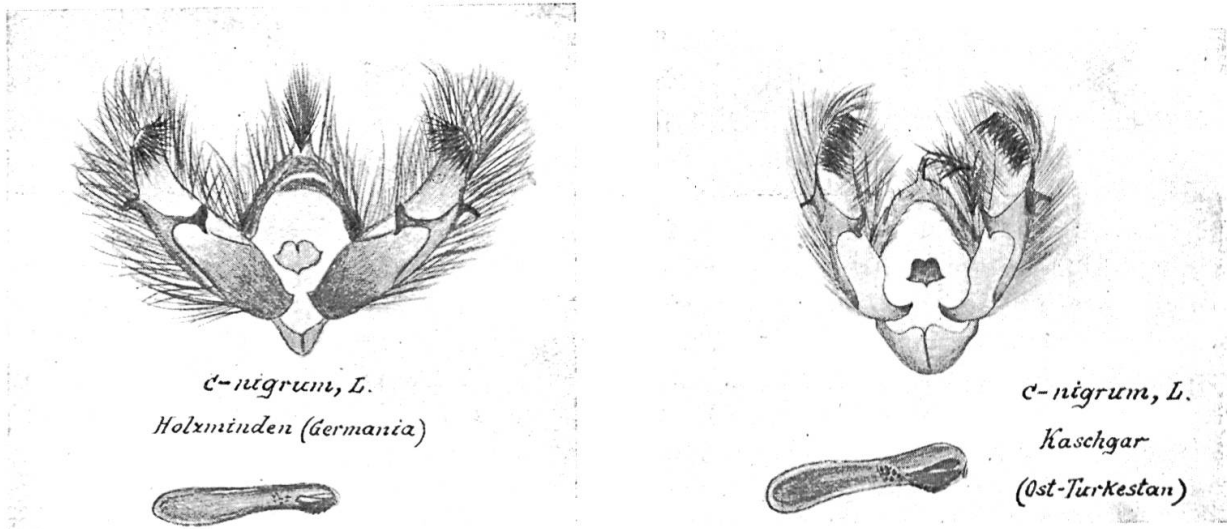
Beim Vergleiche der Abbildungen ist zu berücksichtigen, daß es außerordentlich schwierig ist, die Präparate stets in die gleiche Lage zu bringen. Daher erscheinen im Bilde oft erschiebungen, welche verschiedene Größen der Valven, Auslaufen in eine Spitze am unteren Teil, andere Lage und Form der Clasperanhänge u. s. w. vortäuschen, Unterschiede, die in Wirklichkeit kaum oder gar nicht vorhanden sind. Ähnliches gilt von den Penisabbildungen.

Die von Staudinger angeführten Unterschiede zwischen *degenerata* und *c-nigrum* genügen daher nicht, um die Aufstellung einer eigenen guten Art zu rechtfertigen, sondern höchstens zur Abtrennung einer Varietät oder Lokalrasse.

A. *c-nigrum* findet sich in ihrer typischen Form von Canada und dem östlichen Nordamerika über Europa, Centralasien, Korea bis Japan, und reicht nach Süden bis Sikkim und Pondichéry. Die Form *degenerata* stammt aus Turkestan (Thianschan, Aksu, Yarkend, Kaschgar, Issyk-Kul, Kuku-Noor, Korla), ich besitze jedoch aus denselben Gegenden typische Exemplare von *c-nigrum*. Ausserdem besitze ich aber 4 Stücke aus Spanien (Albaracin),

die sich in keiner Weise von degenerata unterscheiden lassen. Übergänge von c-nigrum zu degenerata sind ebenfalls vorhanden, so daß degenerata eher als eine Aberration von c-nigrum anzusehen wäre. Hierher gehören auch die Tiere, die Ribbe (Deutsch. Ent. Z. 1909, pag. 233) in Andalusien gefangen hat, und die er als wohl zur Form rosea Tutt. gehörig betrachtete. Lichtbraune Stücke, zwischen typischen c-nigrum und der Form rosea stehend hat Fritz Hoffmann (Mitt. d. Naturw. V. für Steiermark 1914. pag. 347) bei Krieglach gefangen.

Von der Form depravata B. H. besitze ich leider nur 4 Exemplare aus Yarkend, mit den vom Autor l. c. angegebenen Merkmalen. Möglich, daß hier eine wirkliche Lokalform vor-



♂ Genitalapparat. Unten Penis.
Vergrößerung 6 fach.

♂ Genitalapparat. Unten Penis.
Vergrößerung 6 fach.



♂ Genitalapparat. Unten Penis.
Vergrößerung 6 fach.

liegt. Die angegebene Größe von 32 mm beweist nichts, meine Stücke messen 35—38 mm, wie denn c-nigrum in der Größe außerordentlich variiert. Mein größtes Exemplar aus Japan mißt 45 mm, mein kleinstes (degenerata aus Issyk-Kul) 29 mm.

C-nigrum ist sonst in Färbung und Zeichnung relativ recht konstant. Von besonderen Formen, die noch aufgestellt worden sind, wäre die ab. fritschi Oberthür i. l. zu nennen, welche Culot, Noctuelles I. Pl. 7, fig. 4 abgebildet hat. Das Original stammt aus Besançon, ich besitze jedoch Exemplare dieser Aberration auch aus Halle, Neustadt a/H., Wiesbaden und Nordmähren. Es handelt sich also um eine kaum zu benennende Aberration. Die

Tutt'schen var. *nunatrum* Esp., var. *suffusa* Tutt und var. *rosea* Tutt sind bloße Farbenspielarten, ohne jede Namensberechtigung. Dergleichen Formen finden sich überall und in allen Übergängen, sobald man große Serien von *c-nigrum* beisammen hat. Die ab. *umbrata* Schultz (Soc. Ent. XXII, pag. 185) kenne ich leider nicht.

Das Resultat dieser kleinen Untersuchung ist demnach, daß *A. degenerata* Stdgr. als gute Art zu streichen ist und daß der Formenkreis von *c-nigrum*, wenn man nicht, was wohl richtig wäre, *degenerata* und *depravata* ebenfalls nur als Aberrationen auffassen und dann wegen der vielen vorhandenen Übergänge richtigermaßen nicht mit einem Namen belegen will, sich wie folgt ausdrücken sollte:

A. c-nigrum L.

” ” ” v. **degenerata Stdgr.**

” ” ” v. **depravata B. H.**

oo

Meine Sammeltage im Sommer 1923 in Zermatt.

Vortrag von **Hans Häfelfinger jun.**, gehalten am 23. Jan. 1924 im Entomologenverein
Basel und Umgebung.

(Fortsetzung.)

Auf diesen Plätzen mit reicher Vegetation traf man eine Faltermenge, wie ich sie noch nie zuvor gesehen habe. Vor allem fällt die Menge *Arg. pales* auf, die ♀ sind zur Hälfte zur ab. *napaea* zu zählen. Eben will ich wieder eine solche erhaschen, mache einige Schritte vorwärts, als ein bläulichschwarzer Falter vor meinen Füßen auffliegt und in faszinierendem Flug den Hang hinunter dem Triftbach zuschwebt. Nach einigen Fehlschlägen kann ich diesen Schatz knapp vor dem wilden Bergbach in die Gaze bekommen, um rasch im Giftglas geborgen zu werden. Das ist eine gute Aberration von *Arg. pales*, bis auf wenige Stellen ganz verdunkelt und mit einem starken stahlblauen Glanz übergossen. Dieser Schillerglanz ist leider beim Aufweichen fast verloren gegangen. *Lyc. eros*, *escheri*, *Colias phicomone* und *Mel. aurinia* var. *merope* werden auch hier eingeheimst. Ich zog es vor, nicht auf dem Wege zu bleiben und kraxelte den Hang entlang hinauf, überall umherspähend, damit mir ja nichts entgehe. Zwei *Par. plantaginis*, worunter eine ab. *matronalis*, und kurz darauf ein *D. sannio* waren der Lohn dieser Mühe. Der stellenweise stark wuchernde Zwergwacholder *Juniperus nana* mit seinen niederhängenden Aesten behinderte ein Vorwärtskommen oft bedenklich. Nach zweistündiger Trennung traf unterhalb der Trifthütte Freund H. wieder, der außer schon erwähnten einige *Mel. parthenie* var. *varia*, *Parn. delius*, *Coenom. satyrio*, *Hesp. sao* und *alveus* zeigen konnte. Beim Abendimbiß bewunderten unsere Blicke lange die beiden Bergriesen Unter- und Obergabelhorn. Soeben kehrte eine Führerpartie von einer Kletterei zurück. Auch wir mußten uns zum Abstieg beeilen. Hinter dem Gorner Grat grüßen die Spitzen des Monte Rosa, Lyskamm, Pollux, Castor und Breithorn. Sie alle werden von den letzten Strahlen der Sonne übergossen und bieten einen ergreifenden Anblick. Nach Zermatt zurückgekehrt, wird noch die Silhouette des Matterhorns bewundert.

Der Morgen des 18. Juli brachte leider schlechtes Wetter. Es regnete, bleierne Nebelschwaden hüllten die ganze Gegend ein. Trotz allem wurde aufgebrochen ins Zmutt-Tal. An den Hängen gedeihen hier die Produkte der Landwirtschaft, wie Roggen, Weizen und Kartoffeln. Nach halbstündiger Wanderung dem Zmuttbach entlang gelangten wir an die gegen Süden gerichteten steilen Geröllhalden, welche sich bis zum Zmuttgletscher hin ausdehnen. Diese Südhänge wollten wir absuchen. Spärlich sind sie bewachsen. An Grasbüscheln fand man in Anzahl *Lyc. escheri* beiderlei Geschlechts. Die Grasbüschel wurden nun eifrig abgesucht und bald konnten wir konstatieren, daß man bei schönstem Wetter kaum mehr Falter einsammeln könnte. Auf Margariten saßen *Melitaea didyma*. Von *Zygaenen* fand man *purpuralis* und *achillae*. Trotz der trüben Witterung flog hie und da ein *Endrosa*